

Gesprächsprotokoll des Audio-Interviews von Dr. Wolf-Dieter Seiffert mit Dr. Norbert Gertsch, Programmleiter des G. Henle Verlages

SEIFFERT: Vor mir sitzt mein Kollege Herr Dr. Gertsch, Programmleiter des G. Henle Verlags. Sie kommen gerade von der Internationalen Musikmesse aus Frankfurt zurück. Der Messestand des Henle Verlags hatte ja in diesem Jahr einen eindeutigen Schwerpunkt gesetzt, nämlich Robert Schumann.

GERTSCH: Auf der diesjährigen Musikmesse haben wir bei der Präsentation ganz bewusst einen Schwerpunkt auf Schumann gesetzt, denn in den letzten Jahren war unsere Arbeit im Lektorat von seinen Werken stark geprägt. Mehrere Lektoren hatten dafür zu sorgen, dass rechtzeitig zum Jubiläum 2010 sämtliche unserer in den letzten Jahrzehnten erschienen Schumann-Ausgaben für Klavier einer gründlichen Revision unterzogen wurden. Außerdem haben wir die noch wenigen Lücken unseres Kataloges schließen müssen, überall dort, wo Klavier-Solo-Werke Schumanns bei uns noch gar nicht erschienen waren. Ziel des ganzen war die Veröffentlichung sämtlicher Klavier-Solo-Werke in sechs Bänden auf dem neusten Stand der Forschung. Auf der Messe konnten wir diese Gesamtausgabe sowohl im Henle-blauen Softcover als auch als Leinenausgabe und in der Studien-Edition im kleineren Format vorstellen. Die sechs Studien-Edition-Bände bieten wir auch im Schuber.

Mit unserem Kooperationspartner für Orchesterwerke, Breitkopf & Härtel, gab es mit Schumanns Klavierkonzert eine echte Punktlandung: Parallel zum bei Henle zur Messe erschienenen Klavierauszug konnte bei Breitkopf das komplette Orchestermaterial inklusive Dirigierpartitur vorgelegt werden.

Henle hat seinen Wurzeln ja in der Klavierliteratur, und hier mit zwei so gewichtigen Veröffentlichungen dem großen Schumann unsere Referenz zu erweisen, war uns ein wichtiges Anliegen.

Nicht vergessen werden darf natürlich, dass wir uns seit einigen Jahren auch mit der Gattung Lied beschäftigen. Mit dem Eichendorff-Liederkreis, der ebenfalls zur Messe erschien, konnten wir hier einen weiteren Akzent setzen. Und in den nächsten Monaten sollen mit den Märchenerzählungen und den Stücken im Volkston noch ein paar Kammermusik-Highlights folgen. Verraten kann ich auch schon, dass die Klaviertrios im Anmarsch sind und mit ein wenig Glück noch zum Jahresende in einer Henle-Ausgabe das Licht der Welt erblicken.

Insgesamt hatte ich auf der Frankfurter Musikmesse den Eindruck, dass wir für Schumann am lautesten die Trommel gerührt haben. Bei den Kollegenverlagen war es dagegen um ihn erstaunlich ruhig, wie auch um den anderen Jubilar Frédéric Chopin.

SEIFFERT: Für den Henle Verlag sind Schumann-Ausgaben ja nichts Neues. Im Gegenteil. Deshalb nennen wir unsere Neuausgaben des gesamten Klavierwerks ja auch „revidierte Ausgaben“. Was wurde denn „revidiert“, und zugespitzt gefragt: war dieser Kraftakt einer kompletten Revision denn nötig und warum?

GERTSCH: Genau das werden wir natürlich immer wieder gefragt, sowohl von Musikern als auch von den Musikalienhändlern, die Ihre Regale ja schon mit unseren Schumann-Ausgaben gefüllt haben. Unsere vor vielen Jahren erschienenen Ausgaben waren zu ihrer Zeit erstklassig und auch heute noch setzen sie Maßstäbe. Aber seit ihrem Erscheinen hat sich in der Schumann-Forschung und auch in der Editionstechnik viel getan. Auslöser für unsere Revisionen war unter anderem die Forschungstätigkeit von Margit McCorkle. Ihr Schumann-Werkverzeichnis erschien 2003 bei Henle, auf dessen Erkenntnisse hatten wir aber natürlich schon einige Jahre früher Zugriff. Dabei kamen dann doch noch erstaunliche Dinge zutage. Als zwei augenfällige Beispiele möchte ich an dieser Stelle zum einen hinweisen auf den umfangreichen Anhang zum „Album für die Jugend“, der immerhin 19 weitere Stücke enthält, die in unserer alten, unrevidierten Ausgabe nicht abgedruckt waren, zum anderen auf die Frühfassung der Toccata op. 7, die wir erstmals überhaupt in der neuen Ausgabe drucken. Es ist doch sehr überraschend, dass es selbst bei Schumann im 21. Jahrhundert noch Erstausgaben geben kann. Aber genau dies ist uns mit der hochvirtuosen „Excercise“, der ersten Fassung der späteren Toccata, gelungen. Bei Musikern ist sie fast völlig unbekannt, aber sicher ein kleines frühes Meisterwerk.



Dr. Wolf-Dieter Seiffert und Dr. Norbert Gertsch

Ein besonderes Problem stellen bei Schumann außerdem diejenigen Kompositionen dar, die er selbst zwei Mal im Druck veröffentlichte. Solange diese Fassungen, zum Beispiel bei den Symphonischen Etüden oder der Sonate op. 14 in einer Ausgabe nicht sauber voneinander getrennt wurden, spielten manche Musiker eigene Mischfassungen, die sicher nicht Schumanns Intentionen wiedergeben. Wir haben beide Werke vollständig in beiden Fassungen herausgegeben, wobei in der Einzelausgabe eine der Fassungen lose beigelegt ist. Dies hat den Vorteil, beide Texte nebeneinanderzulegen und unmittelbar zu vergleichen, ohne dass man lästig hin und her blättern muss. Erst in den revidierten Ausgaben konnten wir diese Lösung entwickeln. Unsere alten Ausgaben boten in dieser Hinsicht keine wirklich zufriedenstellende Lösung.

SEIFFERT: Unsere revidierten Urtexte der Klaviermusik Schumanns ersetzen die früheren Ausgaben; warum werden sie nicht parallel zu den gut eingeführten Ausgaben angeboten?

GERTSCH: Nein, paralleles Vertreiben von alt und neu macht keinen Sinn. Zum einen sind wir der festen Überzeugung, dass die revidierten Ausgaben die in jeder Hinsicht besseren sind und die alten überflüssig machen. Zum anderen kann es nach unserer Auffassung von dieser Musik nur einen Urtext geben. Wir veröffentlichen ihn bei Henle unter Einbeziehung aller erreichbaren relevanten Quellen und nach sorgfältiger editorischer Methode. Diese beiden Aspekte können sich in der Zukunft verändern. Aber für den Komponisten Schumann gab es als Ideal immer nur eine Fassung letzter Hand, nicht mehrere. Sie ist das Ziel unserer Anstrengungen. Unser Kunde bekommt gewissermaßen „automatisch“ die neu revidierten Schumann-Urtexte, denn wir belassen es bei den eingeführten Bestellnummern.

SEIFFERT: Die Ausgaben bieten also offenbar mehr; vermutlich sind die damit auch wesentlich teurer geworden?

GERTSCH: Das kann ich insgesamt mit „Nein“ beantworten. In einigen ganz wenigen Fällen, zum Beispiel bei der Sonate op. 14 mit ihren nun zwei vollständigen Fassungen, oder im Fall der Toccata, wo ebenfalls der Umfang der Ausgabe auf das Doppelte angewachsen ist, haben wir den Ladenpreis behutsam angehoben.

SEIFFERT: Schumanns Klavierwerk, auch seine Kammermusik und anderes, gibt es ja in zahlreichen Ausgaben verschiedener Verlage. Wo sehen Sie hier den Platz des Henle Verlags und warum?

GERTSCH: Erstaunlicherweise liegen viele Werke Schumanns nur bei uns in einer echten Urtextausgabe vor. Das allein sichert uns bei denjenigen Musikern, die Wert auf absolute Texttreue legen, unseren Platz. Doch auch dort, wo die Kollegenverlage gute Urtextausgaben vorgelegt haben, finden wir durch die zusätzlichen, bekannten Qualitätskriterien unserer Ausgaben unseren Markt. Unsere Ausgaben heißen nicht umsonst „praktische Urtextausgaben“. Ästhetisch ansprechender und vom Musiker intuitiv erfassbarer Notensatz, hohe Verarbeitungsqualität bei Papier, Druck und Bindung, gute Wender, Klapptafeln usw. sollten Grund genug sein, beim Kauf bei uns zuzugreifen.

SEIFFERT: Herr Dr. Gertsch, ich bedanke mich sehr herzlich für dieses gute Gespräch.



Zimmer in Schumanns Geburtshaus in Zwickau mit dem Flügel Clara Schumanns